

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Christian Füller: Die Revolution missbraucht ihre Kinder

Sexuelle Gewalt in deutschen Protestbewegungen

Hanser Verlag, München

280 Seiten

21,90 Euro

Rezension von Widmar Puhl

Donnerstag, 21.05.2015 (14:55 – 15:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Von Widmar Puhl

Der ehemalige taz-Bildungsredakteur Christian Füller veröffentlichte nach dem Skandal über Kindsmisbrauch an der Odenwaldschule das Buch „Sündenfall. Wie die Reformschule ihre Ideale missbrauchte“. Jetzt geht er historischen Zusammenhängen nach, deren Tradition vom „pädagogischen Eros“ der alten Griechen bis zum Fall Sebastian Edathy reicht. Kenntnisreich erklärt er zum Beispiel die Hintergründe von Platons Schrift „Das Gastmahl“ als Quelle der Theorien vom sogenannten „pädagogischen Eros“ seit der Antike. Die Unsitten dabei sind unbestritten. Dass aber der pädagogische Eros überhaupt keine erzieherische Funktion habe, nur ein sexuelles Machtinstrument gewesen sei und ganz Griechenland eine „Päderasten-republik“, geht zu weit.

Auch die Reformpädagogik berief sich auf Ideale der griechischen Antike und war so von Menschen mit päderastischen Neigungen leicht zu unterwandern. Das ist auch einigen Pfadfindergruppen passiert, bei antiautoritären Kinderläden der 68er oder Reformschulen

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

mit Internat. Da gab – und gibt es zum Teil noch – so genannte Kuschelräume; aber Füller nennt das in aggressiver Übertreibung „Fummelzimmer“. Füller weist mit griffigen Schlagzeilen nach, dass Päderasten von Anfang an Netzwerke in der Wandervogelbewegung aufgezogen haben. Die war aber weder eine Protestbewegung wie die 68er, noch ein „Päderastenclub“, wie Füller provokativ formuliert. Obwohl Doktorspiele unter pädagogischer Aufsicht schon sehr lange passé sind, war die „sexuelle Revolution“ anfällig für Irrwege. So hat Daniel Cohn-Bendit 1975 in dem Buch „Der große Basar“ über erotische Spiele in dem Frankfurter Kinderladen berichtet, in dem er damals Erzieher war. Der Skandal kam 2013, als der Vorzeige-Grüne Cohn-Bendit in Stuttgart den Preis der FDP-nahen Theodor-Heuss-Stiftung erhielt. Von der alten Kinderladen-Geschichte hat sich Cohn-Bendit bereits 2001 eindeutig distanziert und sie als „schlechte Literatur“, nicht als Tatsachenbericht bezeichnet. Doch 2013 wurde das im Bundestagswahlkampf instrumentalisiert.

Freiheit heißt ja nicht automatisch Missbrauch. Sie zieht Kriminelle an wie das Licht die Motten. Quälend ausgiebig schildert er die Seilschaften von Päderasten in Jugendorganisationen. Doch wo sonst sollten die sich wohl herumtreiben? Füller hat Akten, Archive und Fachliteratur studiert, Opfer und Juristen befragt. Ergebnis: Der Normalfall war das nie.

Psychologisch einfühlsam behandelt der Autor das Thema „Lolita“. Er beschreibt die ambivalente Titelfigur in Vladimir Nabokovs Bestseller und Kunst an der Grenze zum Kinderporno: Ernst Ludwig Kirchner und Erich Häckel mit ihrem zehnjährigen Modell Fränzi; Klaus Kinski, der seine Tochter Pola vergewaltigt hat; Roman Polanski, der mit der blutjungen Nastassia Kinski ein Verhältnis hatte. Extrem ist der Fall Eva Ionesco, die von ihrer Mutter schon mit fünf Jahren nackt für den Playboy fotografiert wurde.

Zu Recht kritisiert Füller auch Missverständnisse über Freiheit im Internet. Wer das Netz naiv als rechtsfreien Raum propagiert, nimmt in Kauf, dass Kriminelle dort einen Schutzraum und Rechtfertigung für Übergriffe auf Minderjährige finden.

Seltsam knapp und schonend behandelt Füller den Missbrauch in der katholischen Kirche. Die lasse zwar mehr Opfer und Betroffene sexueller Gewalt zurück, biete jedoch keine

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Missbrauchs-Ideologie an. Aber ist Leibfreundlichkeit allein schon so eine Ideologie und Leibfeindlichkeit nicht? Beides kann man missbrauchen.

Füller will eine differenzierte Betrachtung liefern, damit wichtige Reformansätze nicht wegen krimineller Trittbrettfahrer in Misskredit geraten. Aber dafür leistet er sich zu viele unzulässige Verallgemeinerungen: „der pädagogische Eros“, „die Reformpädagogik“, „die Grünen“. Das Buch ist zwar recht informativ, aber auch zu polemisch und damit zumindest erklärungsbedürftig.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.